

EINSITZEN

Gespräche zur Setzung und Reflexion zeitgenössischer Dramaturgien und ihrer Residuen

Bedeutungen

[1] intransitiv: in einem Gefängnis inhaftiert sein

[2] transitiv: etwas durch wiederholtes Sitzen eindrücken

Zu Gabelbissen und Punschkräften holt Sachbearbeiterin Babi K. (alias Barbara Ungepflegt) Gäste aus Theater, Kunst, Literatur, Philosophie, Musik und anderen Lebenswelten vor das Mikrofon. Pro Sitzung wird ein/e Dozent/in aus dem Universitätslehrgang für angewandte Dramaturgie (mdw) oder eine Person mit einem anderen kuriosen Beruf bzw. Begabung eingeladen. Die Gespräche sind konkret, unverblümt und garantieren nichts.

EINSITZEN ist ein, in unregelmäßigen Abständen wiederkehrendes Gesprächs-Format zur Setzung und Reflexion zeitgenössischer Dramaturgien und ihrer Residuen: Fragen, die sie weder begreifen noch lösen können.



EINSITZEN am

17.6.2021, 19:00

mit **Carl Hegemann**

(Dramaturg, Autor, Philosoph)

Fotocredit: Matthias Horn

Carl Hegemann

Carl Hegemann, geb. 1949 in Paderborn, ist Dramaturg, Autor und Philosoph. Er studierte von 1969–1978 in Frankfurt am Main Philosophie, Soziologie und Literaturwissenschaften und promovierte dort mit einer Arbeit über „Identität und Selbst-Zerstörung“, die sich mit Schnittstellen von klassischer deutscher Philosophie und neuer amerikanischer Soziologie (Symbolischer Interaktionismus, Ethnomethodologie) befasste (Wiederveröffentlichung 2017). Er unterrichtete 10 Jahre Philosophie und Soziologie in Frankfurt am Main, war gleichzeitig Musiker und Performer beim „Frankfurter Kurorchester“ (1981–1985) und arbeitete 1984 und 1985 als Redakteur für „Theater und Musik“ beim ZDF Mainz. Später, 2004 und 2005, war er Gastprofessor an der HdK Karlsruhe und von 2006 bis 2014 ordentlicher Professor für Dramaturgie an der HMT „Felix Mendelssohn Bartoldy“ in Leipzig. Als Dramaturg begann er 1979 am Zimmertheater Tübingen bei einem Hölderlinprojekt von Siegfried Bühler. Später arbeitete er an zahlreichen Theatern und Opernhäusern in und außerhalb Deutschlands, darunter das Burgtheater Wien, die Bayreuther Festspiele (*Parsifal*, *Tannhäuser*), die Schauspielhäuser in Freiburg, Bochum, Köln und Zürich, das Thalia Theater Hamburg (2010 bis 2014), die Staatsoper Berlin, Basel und Hamburg und das Opernhaus in Manaus, Brasilien. Nach dem Tod von Heiner Müller war er von 1996 bis 1998 Ko-Intendant am Berliner Ensemble. An der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz in Berlin unter Leitung von Frank Castorf war er zwischen 1992 bis 2017 mit zwei Unterbrechungen insgesamt 15 Jahre engagiert, zuletzt von 2015–2017 als Chefdramaturg. Dort entstanden neben der Arbeit mit Castorf auch prägende Arbeitszusammenhänge mit dem Regisseur und Aktionskünstler Christoph Schlingensiefel (mit dem er zwischen 1997 und 2010 bei nicht weniger als 40 Produktionen auf Theater- und Opernbühnen und im öffentlichen Raum zusammenarbeitete), sowie mit René Pollesch und Herbert Fritsch. Mit Philosophen und Kulturtheoretikern wie Slavoj Žižek (*NSK-Staat*), Boris Groys (*Kapitalismus und Depression*), Navid Kermani (*Politik und Verbrechen*) und Christoph Menke (*Radwechsel der Geschichte*) gestaltete zahlreiche der an der Volksbühne regelmäßig stattfindenden Diskursprogramme. Nach dem Ende von Castorfs Volksbühne unterrichtete er u. a. an Universitäten in Wien, Frankfurt, München und Berlin, setzte aber auch die Theaterarbeit fort, u. a. mit Frank Castorf und dessen Knut Hamsun Inszenierung *Hunger/Mysterien* bei den Salzburger Festspielen 2018 und bei Jette Steckels *Hamlet* am Thalia Theater 2019. 2020 initiierte er mit Christoph Marthaler das Hölderlinprojekt „*Die Sorglosschlafenden, die Frischaufgeblühten*“ am Schauspielhaus Hamburg. Die Uraufführung der im Dezember fertig gestellten Inszenierung, wurde wegen der Pandemie auf 2021 verschoben. In Sommer 2021 ist unter der Leitung von Siegfried Bühler eine weiteres Beschäftigung mit Hölderlin in Tübingen geplant: „*Am Tage, da die schöne Welt für uns / Begann, begann für uns die Dürftigkeit des Lebens*“.